

Zitat des Tages

„Wenn ein Künstler nicht in der Lage ist, zu beschreiben, was er macht, ist das schade.“

Anthimos Toupheksis, Isnyer Künstler in der Ausstellung „Shoppingmall“, die am Sonntag endet, über seinen Werkbeitrag in der Espantorstraße. SEITE 17

Unbekannter flüchtet nach Unfall

LEUTKIRCH (sz) - Rund 1000 Euro Sachschaden ist bei einem Verkehrsunfall zwischen Mittwoch 17 Uhr und Sonntag 16 Uhr in der Bauhofgasse entstanden. Ein unbekannter Fahrzeugfahrer prallte beim Ein- oder Ausparken gegen einen geparkten Fiat Punto und fuhr davon, ohne sich um den entstandenen Sachschaden zu kümmern. Zeugen, die sachdienliche Hinweise zum Verursacher geben können, werden gebeten, sich beim Polizeirevier Leutkirch, Telefon 07561 / 84880, zu melden.

Polizei sucht Zeugen zu Unfall

LEUTKIRCH (sz) - Etwa 3000 Euro Sachschaden ist das Ergebnis eines Verkehrsunfalls am Freitag zwischen 9 und 10.30 Uhr in den Bahnhofsarkaden. Ein unbekannter Fahrzeugfahrer streifte laut Polizeibericht vermutlich beim Ein- oder Ausparken einen geparkten Citroen C8 auf der Fahrerseite und verließ unerlaubt die Unfallstelle. Zeugen, die sachdienliche Hinweise zum Verursacher geben können, wenden sich bitte an das Polizeirevier Leutkirch, Telefon 07561 / 84880.

Vortrag über Berg-Expedition

LEUTKIRCH (sz) - Die Alpenvereins-Sektion Leutkirch veranstaltet am Donnerstag, 21. Februar, einen Vortrag von und mit Johannes Kirsten.

Der junge Kemptener war Teil eines Teams von sieben Nachwuchsalpinisten. Er erreichte im Oktober 2018 den Gipfel des Shivlings, eines besonders beeindruckenden Berges im indischen Garhwal im Himalaya, schreibt der Veranstalter in der Ankündigung. „Bei so einer Besteigung zählen Fitness, Ausdauer und Glück – und ein langer Atem bei der Vorbereitung“, wird Johannes Kirsten, in der Mitteilung zitiert. In seinem Vortrag berichtet er über die strenge Auswahl der Expeditionsteilnehmer, die zwei Jahre der Vorbereitung und den Spaß, den er mit dem Team der Nachwuchsalpinisten hatte. Der Vortrag werde untermauert von beeindruckenden Bildern der grandiosen Bergwelt des Himalaya. Beginn des Vortrags ist um 19.30 Uhr im Bocksaal in Leutkirch. Der Eintritt ist frei.

Vernetzt

facebook.com/schwaebische.allgaeu



WhatsApp

schwaebische.de/whatsapp



So erreichen Sie uns

Aboservice 0751/2955-5555
Redaktion 07561/80-620
redaktion.leutkirch@schwaebische.de
Anzeigenservice 07561/80-640
anzeigen.leutkirch@schwaebische.de
Anschrift Schwäbische Zeitung
Marktstraße 27, 88299 Leutkirch
schwaebische.de/team-leutkirch

Leutkirch und Isny unter den Top Sechs im Land

Für ihre Klimaschutzpolitik bekommen die Städte den „European Energy Award“ in Gold verliehen

Von Patrick Müller und Tobias Schumacher

LEUTKIRCH/ISNY - Die beiden Allgäu-Städte Leutkirch und Isny gehören zu sechs Gemeinden in Baden-Württemberg, die für ihre lokale Klimaschutzpolitik mit dem „European Energy Award (EEA)“ in Gold ausgezeichnet worden sind. Verliehen wurde der Preis diesen Montag in Tübingen von Umweltminister Franz Untersteller.

„Das ist eine ganz besondere Auszeichnung“, freut sich Leutkirchs Oberbürgermeister Hans-Jörg Henle. Er sei froh, dass man es trotz verschärfter Anforderungen wieder geschafft habe, die höchste Stufe zu erreichen. Dass Ziel, dieses Niveau dauerhaft zu halten, sei schon 2011 beschlossen worden. Grundlage für diesen Erfolg sei, dass in der Leutkircher Kommunalpolitik seit vielen Jahren ein besonderer Wert auf den Klimaschutz gelegt werde, erklärt Henle.

Lob für Engagement

Das würdigt auch die Klima- und Energieschutzagentur Baden-Württemberg (KEA), die im Auftrag des Ministeriums teilnehmende Kommunen berät: „Nicht erst seit die Energiewende zu einem Begriff wurde, engagieren sich in Leutkirch im Allgäu alle gemeinsam für eine klimafreundliche, nachhaltige Entwicklung. Dazu gehören die Stadtverwaltung, verschiedene Gruppierungen wie der Umweltkreis, das Energiebündnis und die Energiegenossenschaft sowie örtliche Unternehmen“, beschreibt die KEA das Leutkircher Engagement. Bürger und Betriebe würden die Energiewende seit Jahren vor Ort umsetzen. Auch Henle betont, dass viele an dieser Arbeit beteiligt sind. Die erneute Auszeichnung als „EEA-Gold-Stadt“ sei eine Bestätigung dieser kontinuierlichen Arbeit.

Die KEA hebt unter anderem hervor, dass alle großen Leutkircher Schulgebäude mit einer modernen Gebäudeleuchtechnik ausgestattet sind. Am südlichen Stadtrand sei außerdem auf Basis von Holz und Abwärme einer Biogasanlage ein großes Nahwärmenetz entstanden, das gerade erweitert werde. „Über ein Drittel des Leutkircher Strombedarfs



Das über ein Drittel des Leutkircher Strombedarfs laut Ministerium vor Ort regenerativ aus Sonne, Wasser und Biomasse erzeugt wird, war mitentscheidend für die Auszeichnung. Das Bild zeigt die Solarparks westlich von Leutkirch auf der Haid. FOTO: HEINZ MAUCH

wird vor Ort regenerativ aus Sonne, Wasser und Biomasse erzeugt. Vor wenigen Wochen ging ein dritter Solarpark ans Netz“, zählt die KEA Erfolge des Leutkircher Engagements weiter auf. Dazu gehören aus Sicht der KEA auch das Forschungsprojekt „KERNiG“, bei dem sich die Stadt und die Bürgerschaft mit den Umwelt- und Klimaauswirkungen im Themenfeld „Ernährung“ beschäftigen, sowie das Konzept „Nachhaltig mobil im ländlichen Raum“.

Isny verteidigt Gold-Titel

Auch Isny bekommt zum zweiten Mal nach 2014 Gold bei der Zertifizierung. „Nicht nur die Olympischen Spiele finden alle vier Jahre statt, sondern auch die Zertifizierung zum EEA. Die Stadt Isny hat hier dank REFI (Regionales Energieforum), FEGI (Freie Energiegenossenschaft Isny), BEI (Bioenergie Isny) und vielen engagierten Bürgerinnen und Bürgern

den Gold-Titel von vor vier Jahren mit einer Steigerung erfolgreich verteidigt“, freut sich Bürgermeister Rainer Magenreuter.

Zu den Leuchtturmprojekten dieser Klimaschutzpolitik gehöre laut KEA unter anderem die Gründung der BEI im Jahr 2012, die mit einem Hackschnitzelheizwerk Teile der Stadt mit Nahwärme versorge. Außerdem seien die meisten städtischen Gebäude, darunter Schulen, Turnhallen und Rathaus, bereits an die Nahwärme angeschlossen.

„Isny hat einen deutschlandweit vorbildlichen öffentlichen Nahverkehr und als einzige Stadt Deutschlands ohne Bahnanschluss einen sehr gut frequentierten Bahnschalter, den die Stadt mitfinanziert. Car-Sharing und ein Radwegkonzept ergänzen die umweltfreundliche Mobilität“, erklärt die KEA ergänzend.

„Was mich stolz macht an der EEA-Gold-Verleihung für Isny, ist die

vernetzte, parteiübergreifende und privat- wie auch kommunalwirtschaftliche Einigkeit in der Zielsetzung, die Energiewende und den Klimaschutz in Isny voranzutreiben – vielen Dank an alle Akteure, die in Isny mitziehen“, freut sich auch Helen Maus, die bei der Stadtverwaltung im Bereich Immobilien und Wirtschaft den Energiesektor betreut.

„Mit dem Preis würdigen wir das große Engagement der Kommunen, die ihre lokale Energie- und Klimaschutzpolitik mit ganz konkreten Maßnahmen beharrlich und erfolgreich voranbringen“, so Umweltminister Untersteller bei der Preisverleihung in Tübingen.

„Der European Energy Award ist für Städte und Gemeinden Ansporn und Auftrag zugleich. Wir freuen uns sehr über die wiederholten Auszeichnungen für unsere Allgäuer Kommunen“, ergänzen die beiden Landtagsabgeordneten Petra Krebs

(Grüne) und Raimund Haser (CDU) in einer gemeinsamen Mitteilung. Die lokalen Maßnahmen würden einen wichtigen Beitrag leisten, um das nationale Klimaschutzziel zu erreichen. Die anderen Gold-Gewinner sind Bad Waldsee, Ludwigsburg, Tübingen und Waiblingen sowie der Landkreis Karlsruhe.

Der EEA ist laut Pressemitteilung ein europäisches Qualitätsmanagementsystem und Zertifizierungsverfahren, das der Energieeinsparung, der effizienten Nutzung von Energie und auch der Steigerung des Einsatzes regenerativer Energien in Kommunen dient.

Hierbei werden die Klimaschutzaktivitäten einer Kommune erfasst, bewertet, geplant, gesteuert und regelmäßig überprüft, um Potenziale des nachhaltigen Klimaschutzes zu identifizieren und zu nutzen. Alle vier Jahre müssen die Auszeichnungen erneuert werden.

„Weberknechte“ bestehen seit 25 Jahren

Kleinste Maskenträgergruppe der Narrenzunft Nibelgau wurde 1994 ins Leben gerufen

Von Gisela Sgier

LEUTKIRCH - Die Narrenzunft Nibelgau besteht aus verschiedenen Gruppen. Darunter befinden sich auch die „Weberknechte“, die 1994 ins Leben gerufen wurde. Die Idee zur Gründung hatte Schorsch Riedle. Bei einem Zunftmeisterempfang 1993 in Scheidegg kamen entsprechende Vorstellungen über die neue Gruppe auf den Tisch.

Mit Austritt aus der ehemaligen Leutkircher Schalmeiengruppe, Anfang der 90er-Jahre, äußerte Fasnetstutz Walter Braun die Idee, eine neue Häsgruppe für die Nibelgauer zu gründen. Um sein Vorhaben in die Gegenwart umzusetzen, habe Braun kurzum den damaligen Zunfttratschorsch Riedle um Hilfe gebeten. Schnell sei klar gewesen, dass den Nibelgauern noch die Figur eines sogenannten Weißnarrs fehlt, die Freundlichkeit, Heiterkeit und Frohsinn ausstrahlt. Mit seinen närrischen Freunden Karlheinz Wipper und Hubert König habe Braun damals gleich zwei weitere Mitstreiter an seiner Seite gehabt.

So richtig an die Sache sei es dann 1993 bei einem geselligen Umtrunk beim Zunftmeisterempfang in Scheidegg gegangen. Tischgenosse Herbert Mayer, der dem Alemannischen Narrenring angehört, habe kurzerhand einen Entwurf der neuen Leutkircher Gestalt auf den Tisch gemalt. Somit war die Figur des Weberknechts geboren, die am 11. November 1994 dem Zunfttratschorsch Riedle



Die Gruppe Weberknechte der Leutkircher Narrenzunft Nibelgau feiert heuer ihr 25-jähriges Bestehen.

er vorgestellt wurde. Während Schorsch Riedle die ersten Kostüme selber nähte, zeigte sich Martina Merz für das Schneiden der fröhlichen Maske verantwortlich. Seither bilden die Weberknechte einen festen Bestandteil der Leutkircher Zunft.

Der Ursprung der Narrengruppe Weberknechte

Aktuell zählt die Gruppe 18 Erwachsene und sechs Kinder. „Wir möchten gern nach wie vor, die kleinste Gruppe der Nibelgauer Maskenträger bleiben, alleine schon wegen des Zusammenhalts. Allerdings würden wir uns sehr über neue Mitglieder,

gerne auch Familien freuen, die bei uns mitmachen möchten“, sagte Närrin Gabi Braun. Es war im 16. Jahrhundert, als in der Stadt Leutkirch die Zunft der Weber die weitaus stärkste Zunft in der Stadt war. Von rund 2000 Einwohnern waren es zeitweise über 200 Weber. Da das Geschäft gut lief, machten sie durch die zu zahlende Reichssteuer aus Leutkirch eine wohlhabende Stadt.

So kam es auch, dass die Zunft der Weber eine eigene Hostube erhielt. Eines Tages reiste aus einer anderen Stadt ein Weber zu. Es war ein fröhlicher und lustiger Bursch. Er wurde als Knecht in die Zunft aufgenommen. Seine Aufgabe war es, die fer-



Mitbegründer der „Weberknechte“ Walter Braun sowie seine Frau Gabi (oben rechts), samt Tochter Anja mit ihren Kindern Jonah und Eliah (vorne links) und Tochter Stefanie, sind mittlerweile in dritter Generation bei den „Weberknechten“ vertreten. FOTOS: NARREZZUNFT

tigen Leinen und sonstigen Materialien zwischen den verschiedenen Werkstätten zu transportieren. Schon von Weitem machte der Weberknecht mit seiner am Wams angebrachten Schelle auf sich aufmerksam.

Überall freute man sich auf den fröhlichen und lustigen Gesellen, der immer zu Späßen aufgelegt war und auch immer für entsprechenden Schabernack sorgte. So bürgerte es sich ein, dass der Weberknecht abends in der Hostube, wo sich die Weber nach der Arbeit Mühe zum geselligen Beisammensein trafen für

Unterhaltung, Frohsinn und Heiterkeit sorgte.

Von Tag zu Tag wuchs die Beliebtheit des Weberknechts durch sein sonniges Gemüt. Als Zeichen der Dankbarkeit wurde er von der Weberzunft mit einem holzgeschnitzten Flachsmesser ausgezeichnet, das er fortan mit Stolz immer bei sich trug.

Wer künftig zu den Leutkircher Weberknechten gehören möchte, darf sich gerne bei Benjamin Milde unter Telefon 07561 / 8202011 melden.